Reportagen der Innovationsagentur

Februar 2009

Stadtumbau Gelsenkirchen City: Städtebaulicher Workshop Ebertstraße

Vorbereitender Workshop am 28. und 29.01.2009 im stadtbauraum Gelsenkirchen

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Reportagen der Innovationsagentur

Stadtumbau Gelsenkirchen-City -
Städtebaulicher Workshop Ebertstraße

Vorbereitender Workshop am 28. und 29.01.2009 im stadtbauraum Gelsenkirchen

| Reportagen der Innovationsagentur Stadtumbau NRW |

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Frank Schulz

Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Talstraße 22-24
D - 40217 Düsseldorf

Fon: +49 211 5 444 866
Fax. +49 211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de

Düsseldorf | Februar 2009

Der Stadtumbau Gelsenkirchen-City: Städtebaulicher Workshop Ebertstraße

Der Stadtumbau in Gelsenkirchen geht weiter. Nachdem bereits verschiedene öffentliche Platz- und Straßenbereiche umfassend neu gestaltet wurde, rückt nun ein weiterer wichtiger Baustein in den Fokus - die Achse zwischen dem Musiktheater im Revier [MiR], dem Neuen Hans-Sachs-Haus [NHSH] und dem Heinrich-König-Platz.

Seit dem zweiten Weltkrieg wurden im Untersuchungsgebiet zahlreiche Planungswettbewerbe mit unterschiedlichen Anforderungen und Ideen durchgeführt. Im Zuge der Errichtung des Musiktheaters in den 50er Jahren legte man die ersten städtebaulichen Grundsteine für die Eberstraße und ihr Umfeld. Weitere Entwürfe folgten in den 60er und 70er Jahren. Einen wesentlichen Einschnitt stellte der U-Bahnbau Mitte der 70er Jahre dar. Als allerdings die Mittel für den komplett unterirdischen Ausbau nicht mehr zur Verfügung standen, entschied man sich für ein Rampenbauwerk, das - ursprünglich nur als Provisorium geplant – auch heute noch Bestand hat und die Platzsituation im Bereich der oberen Eberstraße/Florastraße erheblich einschränkt.

Die heutige städtebauliche Situation stellt sich aufgrund der verschiedenen Planungsansätze und der vielen Einschränkungen nicht mehr als zeitgemäß dar. Zahlreiche Barrieren zerschneiden den Stadtraum, eine einheitliche Gestaltung ist nicht zu erkennen. An vielen Stellen sind daher große Defizite in der Aufenthaltsqualität zu verzeichnen. Auch der Fußgängerverkehr vom Musiktheater in die Innenstadt ist nur unzureichend geregelt, insbesondere durch die querende, stark belastete Florastraße mit einem KFZ-Aufkommen von rund 32.000 KFZ/Tag. Diese Defizite erfordern neue Ideen für die Bestandssituation an der Ebertstraße.

Die heutige Gestaltung ist nicht mehr zeitgemäß

Die Florastraße als Barriere für das Musiktheater

Der dafür von der Stadt initiierte Workshop am 28. und 29. Januar 2009 sollte die Rahmenbedingungen für die Neugestaltung der Achse zwischen Musiktheater im Revier und Neuem Hans-Sachs-Haus defi-

nieren. Er diente in diesem Zusammenhang zur Vorbereitung eines sich Ende 2009/Anfang 2010 anschließenden Realisierungswettbewerbes.

Die städtebauliche Bedeutung der Ebertstraße im innerstädtischen Kontext ist sehr hoch, daher galt es bei der Erarbeitung möglicher Zukunftsszenarien, folgende Ziele verstärkt zu berücksichtigen.

Im Bereich des Städtebaus geht es vor allem darum, die zukünftige Aufenthaltsqualität entscheidend zu steigern und eine zeitgemäße Fußgängerachse mit Berücksichtigung des vorhandenen Corporate Designs zu gestalten.

Aus verkehrlicher Sicht besteht die größte Herausforderung darin, die unterschiedlichen Verkehrsströme so reibungsarm wie möglich miteinander zu verknüpfen. Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, die Einbindung der Stadtbahn und ihrer Bauwerke sowie die Herstellung von Barrierefreiheit sind dabei die wichtigsten Aufgabenstellungen. Im Bereich des Haltepunktes „Musiktheater" steigen täglich 15.000 Menschen ein oder aus, die Verkehrsbelastungen durch PKW auf der Flora- und an der Kurt-Schumacher-Straße sind sehr hoch.

Zeitgemäße Anpassungsstrategien für die Grünräume

Ergänzend dazu müssen auch im Bereich der Grüngestaltung entsprechende zeitgemäße Anpassungsstrategien entwickelt werden. Dabei geht es im Wesentlichen um eine lineare Ausrichtung der Grünräume, die Überarbeitung der Hochbeete und die Errichtung qualitätvoller Grünanlagen, die zugleich wenig pflegeintensiv sein sollten.

In die Neuplanung sollten die historischen Gebäude und die angrenzenden Neuplanungen am Heinrich-König-Platz mit einbezogen werden. Der Schwerpunkt Kultur könnte einen wesentlichen Leitaspekt bei der Umge- staltung der Ebertstraße darstellen. Mit dem überregional bekannten Musiktheater, dem Bildungszentrum und dem Neuen Hans-Sachs-Haus konzentrieren sich wesentliche kulturelle Höhepunkte in diesem Bereich.

40 Planungsbüros folgten dem Aufruf der Stadt

Dem Aufruf der Stadt Gelsenkirchen, in diesem Bereich tätig zu werden, waren 40 Planungsbüros gefolgt. Um eine arbeitsfähige Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu bekommen, wurde im Losverfahren bestimmt, wer an dem städtebaulichen Workshop teilnehmen durfte. Der Workshop wurde in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten [BDA] und dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten [BDLA] durchgeführt. Die Teams arbeiteten in fünf interdisziplinär besetzten Arbeitsgemeinschaften mit je drei Experten der Fachdisziplinen Architektur/Stadtplanung und Landschaftsarchitektur. Zwei Vertreter der Fachdisziplin Verkehrsplanung standen den fünf Gruppen beratend zur Verfügung.

Ein Rundgang mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops verdeutlichte die oben aufgezeigten Mängel. Zahlreiche Umgestaltungen, wie z.B. das Hans-Sachs-Haus [voraussichtlich bis 2011], aber auch die Planungen für den Heinrich- König-Platz [Beginn des Wettbewerbsverfahrens im März 2009] geben dem Quartier in wenigen Jahren ein neues Gesicht. Die unübersichtliche Situation an der Ebertstraße soll sich dann in diesen neuen Strukturen besser einpassen als heute. Besonderes Augenmerk galt dem Rampenbauwerk, das die städtebauliche Situation zerschneidet und die Planer vor erhebliche Herausforderungen stellte.

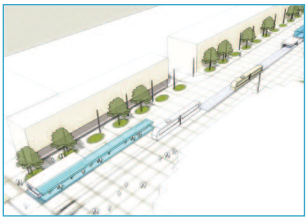
Der Rundgang machte die Mängel deutlich sichtbar

Zwei Tage lang beschäftigten sich die 17 geladenen Architekten/Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Verkehrsplaner mit der Umgestaltung dieser neuen Achse. Herausgekommen sind trotz der schwierigen Rahmenbedingungen sehr kreative und innovative Ansätze. Den Entwürfen ist die Offenheit und Zugänglichkeit der Platzsituation gemeinsam.

Interdisziplinäre Teams arbeiteten zwei Tage zusammen

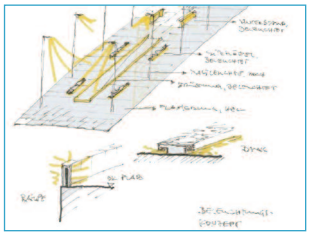
Das Team Schäfer [greenbox Landschaftsarchitekten], Helms [dreibund Architekten BDA] und van der Minde [van der Minde Architekt] begann konsequent mit der Tabula Rasa und bestückte den Platz unter dem Motto „Bühne frei“ neu. Die Rampensituation und der Haltestellenbereich wurde durch transparente Bauwerke offener gestaltet und das gesamte Areal mit einem einheitlichen Bodenbelag bis hin zum Musiktheater ausgestattet, der auch die viel befahrene Florastraße mit einbezog. Um den gewünschten Effekt einer Einheit der gesamten Platzsituation zu erreichen, sollte der Belag großformatig aber auch alterungsfähig sein. Über der Rampe entstand in den Entwürfen des Teams die BlueBox, welche die Schrägen des vorhandenen Bauwerks in seiner Architektur mitnutzt. Alte Stadtbahnelemente verschwinden in diesem Entwurf vollständig. Die lineare Anordnung der Grünflächen und Bäume sowie ein neues Beleuchtungssystem verleihen der Platzfläche ein urbanes Ambiente.

Team Schäfer, Helms, van der Minde



Das Team Hetschold [Büro für Architektur und Planung], Herrmann [Archifactory.de] und Meisert/Wedderwille [Herbstreit Landschaftsarchitekten] unterteilte das gesamte Plangebiet in sechs Zonen. Ein detaillierte Analyse des Ist-Zustandes stellte Kontraste zwischen Engen

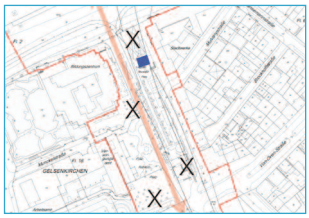
Team Hetschold, Herrmann, Meisert/Wedderwille

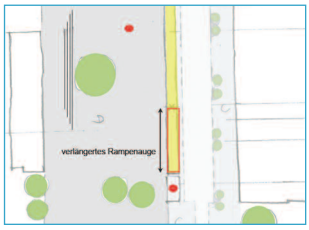


und Weiten fest sowie mangelnde Raumkanten, um eine eindeutige Platzsituation herstellen zu können. Unter dem Motto „Platz schaffen für den Kulturteppich“ sollte der Gesamtbereich zusammenhängend aufgewertet werden. Die wichtigen Solitäre würden dabei besonders gestärkt werden. Um weitere Raumkanten auszubilden, schlug das Team kleinere Anbauten an unterschiedlichen Stellen im Quartier vor [z.B. am Versorgungsamt]. Das Rampenbauwerk sollte gezielt in Form einer Lichtskulptur in Szene gesetzt werden. Weitere Detailvorschläge wurden für die „Grünen Rahmen“ und für die Anlegung von „Grünen Gleisen“ bei der Stadtbahn erarbeitet.

Team

Maier, Lembken, Kummetat

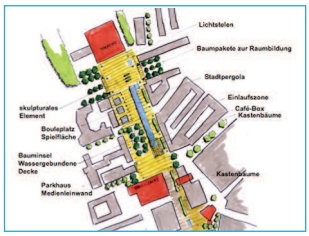




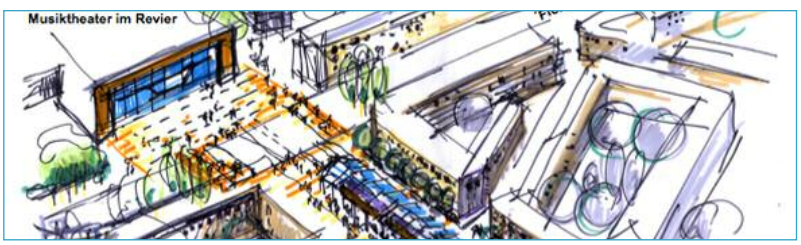
Das Konzept des Teams Maier [Maier Lanschaftsarchitektur], Lembken [lembken architekten BDA stadtplaner] und Kummetat [Dipl.-Ing. Architekt BDA H.-D. Kummetat] hatte sich das Stichwort Transparenz auf die Fahnen geschrieben. Nach diesem Grundsatz galt es, den Platz freier zu gestalten und störende Einbauten zu entfernen. Darüber hinaus erschien es wichtig, den Platz nutzungsneutral auszuformen, um ein offenes Angebot an die Bewohner und Besucher der Stadt zu ermöglichen. Im Mittelpunkt stand die Stärkung des Fußgängerverkehrs, die durch Auframpungen und die Ausgestaltung der Ebertstraße als Boulevard erreicht werden sollte. Die notwendigen Gebäude im Plangebiet sollten derart gestaltet werden, um einen Überblick über die Gesamtsituation zu behalten. Die Rampe wurde im Gegensatz zur aktuellen Situation in ihrer Wahrnehmung noch verstärkt und inszeniert. Dazu würde auch die Neugestaltung ihrer Wände, Geländer, dem Gleisbett gehören sowie die Umsetzung eines entsprechenden Lichtkonzeptes.

Team

Schlothmann, Becker, Schulte



Die „Stadtpergola“ war das zentrale gestalterische Element beim Entwurf des Teams Schlothmann [Schlothmann/Büro für Landschaftsarchitektur], Becker [Martin Becker Architekt BDA und Stadtplaner] und Schulte [schultearchitekten]. Diese neue Pergola wurde als gestalterische Achse für den Gesamtraum betrachtet, das auch die Stadtbahnrampe und die Haltestellensituation mit einbezieht. Neue Raumkanten und das Hervorheben der zahlreichen vorhandenen und neuen kulturellen Angebote [Hans-Sachs-Haus, BlueBox, Medienwand, Musiktheater im Revier, VHS, Stadtbibliothek etc.] ließen auch hier einen „Kulturteppich“ entstehen. Zusätzlich könnte die Fläche im Bereich der Stadtbahnrampe für Gastronomie gewonnen werden, um den Platz insgesamt lebendiger zu gestalten. Vor dem Versorgungsamt sollte nach

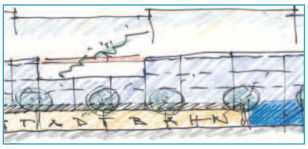


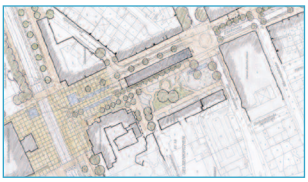
den Plänen der drei Planer ein „Stadtwald entstehen". Alternativ wurde auch die Möglichkeit, den Fritz-Rahkob-Platz zu bebauen, ebenso wie der Rückbau von Teilen der VHS diskutiert.

Für das letzte Team Fox [Dipl.-Ing. Helmut Fox – Freier Landschaftsarchitekt BDLA], Holst [Architekturbüro Holst] und Scharf [Dipl.-Ing. Jochen Scharf] war das Herausarbeiten zweier wichtiger städtebaulicher Achsen ein wichtiges Gestaltungsmerkmal. Im Mittelpunkt stand dabei zum einen die Achse Florastraße, die mit der Verlagerung in Richtung Musiktheater durchlässiger für den Fußgängerverkehr werden soll. Das zweite wichtige räumliche Element stellt die Stadtbahnrampe dar, die mit verschiedenen Herangehensweisen in das Plangebiet Ebertstraße besser eingebunden werden sollte. Das Team schlug dafür entweder die Ausgestaltung der Rampe als Landschaftsbauwerk vor, wobei Grünelemente die Raumkanten hätten bilden sollen oder aber eine komplette Überbauung durch ein separates neues Gebäude.

Team

Fox, Holst, Scharf





Die einzelnen Entwürfe verdeutlichen die Möglichkeiten zur Umgestaltung der Ebertstraße. In einigen Entwürfen wurde auch die Erweitung des Plangebietes vorgeschlagen, um sinnvolle Verknüpfungen in die umliegenden Quartiere besser zu ermöglichen. Der Übergang zum Heinrich-König-Platz war für die meisten noch nicht abschließend definierbar.

Der Workshop lieferte anschauliches und qualitätsvolles Material, um eventuelle Tabus zu definieren oder aber auch um bestimmte Qualitätsvorgaben genauer herauszuarbeiten. Diese Vorgaben wurden im Rahmen eines Beratungsgremiums definiert, um sie in den anschließenden Wettbewerb einfließen zu lassen.

Der Workshop lieferte anschauliche erste Ideen

Exkurs: Blue Box Gelsenkirchen

Im Rahmen des Stadtumbaus Gelsenkirchen-City sind in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen zur Attraktivierung der städtebaulichen Situation und zur Stärkung des Einzelhandels umgesetzt worden. Diese Maßnahmen haben zu einer spürbaren Belebung insbesondere des Haupteinkaufsbereiches der City beigetragen. Darüber hinaus wird mit dem Umbau des Neuen Hans-Sachs-Hauses ein zentrales städtebau-

liches und nutzungsspezifisches Defizit im Stadtumbaugebiet angegangen.

Beide Maßnahmen sollen im Rahmen eines öffentlich zugänglichen Informationszentrums präsentiert und dokumentiert werden. Hierfür ist die Errichtung und der Betrieb einer so genannten „Blue Box" geplant. Sie dient zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, zur Präsentation von Maßnahmen des Stadtumbaus und des Baufortschrittes und Planungsstandes am Neuen Hans-Sachs-Haus und zur verbesserten Bürgerbeteiligung. Die Blue Box wird an zentraler Stelle im Planbereich der Ebertstraße nördlich des Neuen Hans-Sachs-Hauses in einem Bestandsgebäude [ehemaliger Gastronomiestandort] errichtet.

Blue Box als Element der Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Bestandteile umfassen die Blue Box:

- Präsentation von umgesetzten Maßnahmen des Stadtumbaus
- Dokumentation und Darstellung der Umbauarbeiten am Neuen Hans-Sachs-Haus
- Information der Akteure der City über den Projektfortschritt beim Neuen Hans-Sachs-Haus sowie Präsentation laufender und zukünftiger Stadtumbaumaßnahmen [z. B. Heinrich-König-Platz, Umbau Ebertstraße, Wohnungsbestandsverbesserung].
- Anlieger- und Bewohnerbeteiligung bei den für die Innenstadtentwicklung zentralen Umbaumaßnahmen
- Verbesserung des City-Images für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sowie bei potenziellen Investoren

Mit der Blue Box soll die Öffentlichkeitsarbeit um den zusätzlichen Aspekt der aktiven und aktivierenden Bürgerbeteiligung, erweitert werden. Die Blue Box soll das zentrale Instrument zur weiterführenden Öffentlichkeitsbeteiligung darstellen, indem informatorische Elemente mit Veranstaltungsmöglichkeiten und einer ständigen Vor-Ort-Präsenz verknüpft werden sowie niedrigschwellige Angebote zum Einbringen von Anregungen gemacht werden. Sie dient damit als ständiger Anlaufpunkt für den Bürger, aber auch für potenzielle Investoren.

Blue Box als weiterer Baustein im Stadtumbauprozess

Die Blue Box ist damit ein weiterer Baustein des Stadtumbauprozesses, der sich insbesondere die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Konzeptideen, eine aktiven Akteursbeteiligung sowie die Verbesserung des Standortfaktors „Image" zum Ziel gesetzt hat. Darüber hinaus wird die Bevölkerung intensiv in den Umbauprozess des Hans-Sachs-Hauses als das zentrale City-Projekt eingebunden.

Frank Schulz, Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Bildquellen: Innovationsagentur Stadtumbau NRW, Stadt Gelsenkirchen

Das Gemeinschaftsprojekt
| 'Innovationsagentur Stadtumbau NRW' |
wird unterstützt und finanziert
durch die Städte:

Arnsberg

Bielefeld

Bochum

Duisburg

Dortmund

Gelsenkirchen

Gladbeck

Hagen

Hamm

Heiligenhaus

Herdecke

Herne

Iserlohn

Kamp-Lintfort

Kreuztal

Leverkusen

Lünen

Remscheid

Siegen

Steinheim

Velbert

Innovationsagentur
Stadtumbau NRW

Impressum

Reportagen der Innovationsagentur
Stadtumbau Gelsenkirchen-City:
Städtebaulicher Workshop Ebertstraße

Vorbereitender Workshop am 28. und 29.01.2009
im stadtbauraum Gelsenkirchen

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Frank Schulz

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Talstraße 22-24
D - 40217 Düsseldorf

Fon: 0211 - 5 444 866
Fax: 0211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de
Web: www.StadtumbauNRW.de

Düsseldorf, Februar 2009